

Der Ehrenvorsitzende des Fördervereins des Österreichischen Volkshochschularchivs, Sektionschef i.R. Dr. Hans Altenhuber, ist am 11. April 2022 im Alter von 97 Jahren verstorben.

Über 40 Jahre lang war Hans Altenhuber im Bundesdienst tätig, davon 18 Jahre im Unterrichtsministerium, wo er von 1971 bis 1976 als Leiter der Abteilung Erwachsenenbildung und nachfolgend als Sektionschef mit den Hauptgebieten Sport und Erwachsenenbildung maßgeblich zur Modernisierung und Professionalisierung der Erwachsenenbildung in Österreich beigetragen hat.

Hans Altenhuber wurde am 15. November 1924 in Purkersdorf bei Wien geboren, wo er auch die Volksschule absolvierte. 1942 legte er am humanistischen Gymnasium in Wien-Hietzing die Matura ab und wurde sogleich zum Militärdienst eingezogen. 1946 kehrte er aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft heim und begann unmittelbar darauf mit dem Studium der Geschichte, Philosophie, Pädagogik und Germanistik an der Universität Wien, das er, nach Ablegung der Lehramtsprüfung 1949, trotz schwerer wirtschaftlicher Nöte und dauerndem Nebenerwerb mit einer Dissertation über „Die Geschichte des Faches Pädagogik an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien von 1850 bis 1922“ bei Univ.-Prof. Dr. Richard Meister abschloss.

Bereits seine erste Beschäftigung als Berufsberater für MaturantInnen und StudentInnen beim Landesarbeitsamt Wien, wo er bis zum Jahr 1961 angestellt war, konfrontierte ihn direkt mit Bildungsfragen. Schon vor seinem Wechsel in das Bundesministerium für soziale Verwaltung, wo er zum Referatsleiter für berufliche Rehabilitation, Nach- und Umschulung aufstieg und unter anderem die Durchführungserlässe für das Arbeitsmarktförderungsgesetz ausarbeitete, war Altenhuber bis 1963 nebenberuflich als Pädagogischer Referent im Verband Wiener Volksbildung tätig. Neben seiner Mitarbeit an der Ausarbeitung der Grundsatzklärung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen (1961) war er hier vor allem mit der bezirksübergreifenden Koordinierung der Volkshochschulangebote sowie mit innerbetrieblichen Qualitätssicherungsmaßnahmen betraut.

In seiner Funktion als Programmkoordinator, aber insbesondere auch als Vortragender, Kurs- und Seminarleiter sowie durch eine Fülle an Publikationen brachte Hans Altenhuber sowohl sein Interesse an den neuen Medien (Film, Rundfunk und Fernsehen) als auch sein spezifisches Interesse für die Zeitgeschichte ein.

Insbesondere seiner Initiative ist es zu verdanken, dass die Wiener Volkshochschulen noch vor der Etablierung der Zeitgeschichte als universitärem Fach durch eine Vielzahl von Veranstaltungen der langjährigen Tabuisierung der jüngeren Vergangenheit vehement entgegentraten.

Durch die Einführung von Fernsehklubs an Volkshochschulen und der Einrichtung des Fernsehpreises der Österreichischen Volksbildung bereitete er zudem den Boden für einen kritisch-reflektierten Umgang mit dem neuen Medium innerhalb der Erwachsenenbildung.

Auf Basis seiner vielfältigen Berufserfahrungen als Theoretiker und Praktiker der Erwachsenenbildung wurde Hans Altenhuber im Mai 1971 als Abteilungsleiter in das Unterrichtsministerium berufen. Auf großen internationalen Tagungen wie beispielsweise den UNESCO-Weltkonferenzen für Erwachsenenbildung (1971 Tokio, 1985 Paris) oder auf Tagungen des Europarates referierte er über die österreichische Situation und schuf wichtige Kontakte auf internationaler Ebene. Als Herausgeber und Buchautor setzte er wesentliche Impulse für die theoretische und die historiografische Auseinandersetzung mit der Erwachsenenbildung.

Neben der Intensivierung der Politischen Bildung und der Verbesserung des Schul- und Sportstättenbaus trug er durch eine Reihe zukunftsweisender Maßnahmen zur Erhöhung des gesellschaftlich-politischen Stellenwerts der Erwachsenenbildung bei.

Auszugsweise zu nennen sind hier insbesondere die Gründung der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs 1972 (KEBÖ), die Durchsetzung des Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes (1973), der Ausbau des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung in Strobl (BIFEB), die Einrichtung eines EDV-gestützten Dokumentationssystems (DOKEB) oder die Aktion „Stellenlose Lehrer in der Erwachsenenbildung“ (1983), die durch die Anhebung des hauptberuflichen Personals wesentlich zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung beitrug. Nicht zuletzt ist es auch Hans Altenhubers großes Verdienst, zweimal eine Verdoppelung der Subventionsmittel des Unterrichtsressorts (1972, 1984) erreicht zu haben.

Auch nach seiner Pensionierung blieb Hans Altenhuber, der für seine Leistungen mit einer Vielzahl an Ehrungen bedacht wurde, so unter anderem mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik, überaus aktiv.

Als Präsident des Instituts für Wissenschaft und Kunst (IWK), als Autor wissenschaftlicher Publikationen, durch Mitarbeit in verschiedenen Volkshochschulgremien sowie als tatkräftiger Vorsitzender des Vereins zur Geschichte der Volkshochschulen blieb er der Erwachsenenbildung weiterhin eng verbunden.

Insbesondere in der letztgenannten ehrenamtlichen Funktion, in der er 1990 Prof. Dr. Wolfgang Speiser nachfolgte und die er bis 2009 innehatte, hat Hans Altenhuber mit Ausdauer, persönlichem Einsatz und viel Fachwissen wesentlich zum nachhaltigen Auf- und Ausbau des Österreichischen Volkshochschularchivs beigetragen.

Mit Hans Altenhuber verliert die Österreichische Erwachsenenbildung einen Ihrer herausragendsten und engagiertesten Vertreter seit 1945.

Das Österreichische Volkshochschularchiv wird Hans Altenhuber stets ein besonders ehrendes Andenken bewahren.